

Biogr. er. D

176

Biogr. erud.

D. 176.

Vitt. Ewald fong. 1775

Als

Der Hoch-Ehrwürdige / Hoch-Edle und  
Hoch-Gelahrte Herr /

**H E R R**

**H**enrich **H**onathan

**H**erenberg /

S S. Theologiae Licentiatus und Hochmeritirter  
SUPERINTENDENS

Der Stadt LUNEBURG /

Den 7. Junij dieses 1713. Jahres sein Leben beschlossen und dar-  
auff den 1sten dieses zu seiner

**Ruhe-Staat**

mit Volckreicher Versammlung gebracht wurde

Wolte

Mit betrübter Feder seinen hohen Gönner und Reich-Vater  
die Letzte Pflicht erweisen /

**Der Hochbetrübt. FAMILIE**

Untertänigster Diener

Christian Conrad Schröder /

Stud. Jur.

LUNEBURG / gedruckt bey Friderich Johan Ortmann.

Der Herr Doctor Johann Friedrich Miller

in Leipzig

Leipzig, bey Johann Friedrich Miller, Buchhändler, in der Stadt, bey dem Rathhause, in der ersten Handlung, im Jahr 1771.

Miller, Johann Friedrich

2 2. Theologiae

ST. PAULI

in Leipzig

Miller, Johann Friedrich

in Leipzig

Der Herr Doctor Johann Friedrich Miller

Der Herr Doctor Johann Friedrich Miller

Leipzig

Leipzig

Leipzig

Leipzig

Leipzig



\*\*\*

\*\*\*

\*\*\*

**W**Et diese Welt betrübt / wenn ihre Sonne sincket  
Erschreckt eine Nacht die ohne Sternen ist  
Beschwert Aurora sich wenn sie den Thau nicht  
trincket  
Und dessen Fruchtbarkeit zum Troste nicht  
genießt

Wie soll mein trüber Geist denn wohl von Freude singen /  
Da seine Sonne fällt und nichts als Schatten sieht  
Da kein Vergnügen ihm nach Wunsche will gelingen  
Ist Er mit höher n Recht allein um Trost bemüht.  
Gewiß ich seh ein Haupt die Sonne meines Herken  
Die Ruhe meiner Ruh Ach! leider untergeben  
Ich fühle solche Angst und unerhörte Schmerzen  
Daß ich im Finsterniß muß ganz erstarrt stehn  
Ich hoffte Freud und Lust. Mein Vater dich zu küssen  
Und siehe ach! umsonst du scheidest nun von mir  
Ich soll beym Anfang schon den sichern Rath vermessen  
An Staat Vergnügen ist das Elend vor der Thür  
Die Freude ist horbey diß schläget tieffe Wunden  
Die Rettung ist zugleich so jämmerlich zernicht  
Die Liebe die Du hast im höchsten Grad empfunden  
Ist nun mehr wie du siehst verlöschen wie ein Licht.  
Sie kan kein süßes Wort zum Troste was beytragen  
Das Trauren ist zu starck daß mich zu Boden reißt  
Der unerbhoffte Fall will allen Muth berjagen  
Da meine Hoffnung nur zu Weinen unterweißt

Unschätz-

Unschätzbarer Verlust! den viele so beklagen  
 Wer kan doch diese Angst so unerbwand ansehen  
 Gewiß einieder wird empfinden solche Plagen  
 So ihm an Eeet und Leib durch scharffe streiche gehn,  
 Betrübte Wittwe du siehst dein Haus eingerissen  
 Ach! mehr als DU gemeint fällt jetzt so ploßlich hin  
 Beklagt ein Krancker sich wenn Er den Arzt muß missen  
 So mühest DU DICH auch wo wiltu doch hinfliehn  
 Die Eöhne kelffen dir den harten Satt betweinen  
 Sie sind wie du bestürzt und sollen Tröster seyn  
 Es wia bey JHMEN auch die Sonne nicht mehr scheinen  
 Ihr Vater geht von hier und zieht zum Himmel ein  
 So schläget GOTTES Hand doch nur mit Vaters Ruhten  
 Komt zwar uns dieser Todt ach! alzu fremde vor  
 Sind wir die Traurigkeit so häfftig nicht bermuthen  
 Genug es geht / das Leid auch nun durch unser Thor  
 Was sag ich Traurigkeit so wollen wir nicht dencken  
 Es wia der höchsten uns die Wunden binden zu  
 Er wia auff euch und mich den vollen Segen lencken  
 Und EUCH nach solchen Riß bekrönen mit der Ruh  
 Er hat ein Vater Herz und wird das Leid verlüffen  
 Es wird sein Gnaden blick euch geben vollen Schein  
 Ihr sollt die Ruhe noch so euch gesteupeet küffen  
 Ihr kont bey GOTTES Schutß nicht ohne Segen seyn.





